

## Essener Erklärung

### der Teilnehmer an dem 2. Treffen deutscher und polnischer Kolpingsfamilien vom 8. - 10. September 2006

Anlässlich des 2. Treffens deutscher und polnischer Kolpingsfamilien vom 8. - 10.09.2006 in Essen unter dem Leitwort

**„Europa leben und verstehen lernen. Begegnung – Chance einer Freundschaft“**

wenden wir uns mit dieser Erklärung sowohl an alle Mitglieder unserer Kolpingsfamilien in Deutschland und Polen als auch an die Öffentlichkeit und bitten um Unterstützung und Solidarität.

In unseren beiden Ländern vollziehen sich z.Zt. in den Bereichen

**Menschenrechte - Menschenwürde**  
**Familie**  
**Demokratie - Solidarität**  
**Gerechtigkeit - Frieden**

große Veränderungen, die uns nicht gleichgültig sein können.

#### **Menschenrechte - Menschenwürde**

Menschenrechte sind elementare Rechte des Menschen. Wir wollen und werden alles tun, dass sie in allen Ländern Europas respektiert und eingehalten werden. Besonders am Herzen liegt uns der Schutz des Lebens an seinem Anfang und an seinem Ende.

Menschenwürde ist ein zentraler Bestandteil des christlichen Menschenbildes. Respekt vor der Würde des einzelnen bedeutet für uns, dass wir ihm ein eigenes reifes und verantwortungsvolles Urteil über Angelegenheiten, die zur Entscheidung anstehen, zutrauen.

Eine umfassende Gewissensbildung und umfassende Information sind dabei unverzichtbar. Wir wollen und werden alles tun, hier beratend und begleitend, fördernd und helfend mitzuwirken.

#### **Familie**

Als Kolpingsfamilien tragen wir das Wort Familie in unserem Namen. Daher ist für uns die Familie eine große Verpflichtung. Eine stabile und intakte Familie ist für uns ein ideales Feld, um partnerschaftliches Leben zu erlernen und daraus demokratisches Handeln zu entwickeln. Wir wollen und werden alles tun, damit Familie wieder gelingen kann. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Familien sich entfalten können und nicht durch wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Druck gefährdet werden.

Wir wissen aber auch um die vielen Familien, die heute nicht gelingen oder zerbrechen. Deshalb wollen und werden wir den Familien, die um ihr Glück ringen, unsere besondere Zuwendung und Unterstützung anbieten.

In der europäischen Lebenswirklichkeit begegnen wir jedoch auch immer mehr Menschen, die allein bleiben. Auch ihnen wollen und werden wir unsere Gemeinschaft anbieten als Ort der Begegnung und des Austausches.

#### **Demokratie - Solidarität**

Die Demokratie hat in manchen Ländern Europas eine lange Tradition. Sie ist zur Selbstverständlichkeit geworden, viele Menschen sind sich deshalb ihres hohen Gutes nicht mehr im wünschenswerten Maße bewusst. Ein besonders deutliches Signal ist für uns die schwindende Wahlbeteiligung, vor allem unter jungen Menschen. Das ist für uns eine Herausforderung. Wir wollen und werden alles tun, das Demokratiebewusstsein zu stärken, in dem wir entsprechende Erlebnisfelder in unseren Kolpingsfamilien anbieten. Viele Mitglieder sind in öffentlichen Funktionen tätig, Unser Appell an sie ist, dass sie zum Ansehen des politischen Amtes in unserer Gesellschaft vermehrt beitragen. Wir wollen und werden Politiker nicht nur kritisieren, sondern auch begleiten und unterstützen.

In den mittelosteuropäischen Ländern muss sich die Demokratie erst wieder als politisches Gestaltungsprinzip bewähren und durchsetzen. Aber auch die westeuropäischen Länder sind häufig keine guten Vorbilder für den Osten im Hinblick auf eine aktive und lebendige Demokratie. Deshalb werden wir uns gegenseitig unterstützen im Bemühen um die Stärkung der Bürgergesellschaften und die Förderung der Demokratie.

Gewachsene Solidaritäten verlieren zunehmend ihren gestalterischen Einfluss. Zugleich sehen wir, wie sich neue, oft sehr flexible Solidaritäten bilden. Die zunehmende Vernetzung im Europäischen Kolpingwerk liefert dafür sehr bemerkenswerte Beispiele. Wir wollen und werden alles tun, um solche neuen Solidaritäten zu stützen. Gerade diejenigen, für die in unserer Gesellschaft das öffentliche Interesse immer mehr schwindet, wollen und werden wir in unseren Kolpingsfamilien und Einrichtungen eben diese neue Solidarität anbieten und erlebbar machen.

### **Gerechtigkeit und Frieden in Europa**

Die Sozialsysteme in Europa sind brüchig geworden. Knappe öffentliche Mittel erfordern Einschnitte in das soziale Netz; dadurch wird der soziale Friede bedroht. Wir wollen und werden uns dafür einsetzen, dass notwendige Änderungen von Sozialsystemen in sozialer Gerechtigkeit erfolgen.

Europa ist gefordert, beim weiteren Aufbau der Friedensordnung die kulturelle und religiöse Vielfalt als Grundlage zu betrachten und die immer noch bestehenden großen wirtschaftlichen Ungleichheiten zwischen Ost- und Westeuropa abzubauen. Frieden und Gerechtigkeit sind nicht nur im Verhältnis zwischen den Völkern und Staaten gefordert, sie sind auch notwendige Gestaltungselemente einer jeden Gesellschaft.

Adolph Kolping hat sich in besonderer Weise für soziale Gerechtigkeit, für die Familie und für die Förderung des sozialen Friedens in der Arbeitswelt eingesetzt. Diese Arbeitswelt steht heute wiederum vor ganz neuen Herausforderungen. Neue Wege der Organisation von Erwerbsarbeit sind zu prüfen, neue Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen sind zu prüfen.

Wir erleben in Europa eine wachsende Mobilität über Landesgrenzen hinweg. Auch aus anderen Kontinenten suchen Menschen bei uns in Europa eine Zuflucht. Das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Kulturen und religiösen Identitäten verlangt ein hohes Maß an Toleranz. Auch zu Zeiten Adolph Kolpings haben die wandernden Gesellen neue Erfahrungen jenseits der Grenzen gesucht und mit ihren Reisen zum Zusammenwachsen des Kontinents beigetragen. Nicht anders ist es heute, denn nicht nur durch den Tourismus, sondern vor allem durch die Arbeit und das Studium im Ausland lernen wir viel von unseren Nachbarvölkern. Erst diese Begegnungen führen zu verstärkter Kommunikation und zu mehr Verständnis unter uns Europäern. Wir möchten daher dauerhaft dazu beitragen, das die Menschen Europa leben und verstehen lernen.

Aus diesem Grunde bieten wir allen Menschen, die mit uns zusammenleben, über alle Schranken hinweg unsere gute Nachbarschaft an.

Die Verantwortung für nachfolgende Generationen verlangt von uns den sorgfältigen Umgang mit den natürlichen Gütern, die Gott uns geschenkt hat. Wir wollen und werden uns verstärkt für die Bewahrung der Schöpfung und damit die Sicherung der Lebensgrundlagen künftiger Generationen einsetzen.

### **Deutsch-polnisches Verhältnis**

Wir erkennen dankbar an, dass die polnischen Bischöfe vor mehr als 40 Jahren mit ihrem historischen Bischofswort in entscheidendem Maße zum Beginn der polnisch-deutschen Versöhnung beigetragen haben. Auch heute kommt es immer noch zu Beeinträchtigungen in diesem begonnenen Prozess der Normalisierung des polnisch-deutschen Verhältnisses.

Wir möchten als Kolpingwerk dazu beitragen, dass zwischen unseren beiden Völkern ein dauerhaftes freundschaftliches Verhältnis entsteht. Wir leben endlich in einem vereinten Europa als Partner und wollen gute Nachbarn sein und bleiben.

Daher fordern wir alle Kolpingsfamilien in Polen und Deutschland auf, weitere Partnerschaften zu begründen und den Jugendaustausch zwischen beiden Ländern zu unterstützen. Wir wünschen uns noch mehr Mitstreiter für unser gemeinsames Anliegen.

Dieses Ziel möchten wir auch mit diesem deutsch-polnischen Treffen erreichen. Helft uns bitte mit, auf diesem Weg sicher voranzukommen.

Die Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Kolpingsfamilien möge auch im Zeichen der Freundschaft stehen, die den Papst Benedikt XVI. mit dem verstorbenen Papst Johannes Paul II. verbunden hat. Wir wollen ihre Worte über die Würde des Menschen und die hohe Stellung der Familie in uns wach halten und die Wahrung dieser Werte uns zum Ziel setzen. Bei der Umsetzung dieser Ziele wollen wir uns über die Grenzen hinweg unterstützen.

### **Zusammenfassung:**

„**Europa leben und verstehen lernen. Begegnung – Chance einer Freundschaft**“, so lautet das Motto dieser Tage in Essen.

Wir laden Euch ein, mit Eurer ganzen Phantasie und Kreativität an diesem Europa mitzubauen. Es ist unser großes Zuhause, unsere europäische Heimat.

Wir laden Euch und Sie alle daher ein, an einem Europa mitzubauen

- in dem das Recht dem Menschen dient und nicht umgekehrt
- in dem Menschenrechte und Menschenwürde Lebenswirklichkeit sind
- in dem Individualisten in der Gemeinschaft wieder Sinn sehen
- in dem die Familie eine attraktive Lebensform ist und Spaß macht
- in dem neue und flexible Solidaritäten möglich sind und gefördert werden
- in dem Minderheiten jene Achtung genießen, die sie verdienen
- in dem eine politische, wache und interessierte Jugend heranwächst
- in dem eine kluge Lebens- und Berufsplanung die Arbeit sichern hilft
- in dem der Glaube an einen liebenden Gott unter Christen spürbar ist
- in dem jeder Zugang zu Bildung und Information hat
- in dem ein verantwortlicher Umgang mit der Schöpfung praktiziert wird
- in dem jeder Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung nehmen kann.

Wir setzen uns ein für eine dauerhafte deutsch-polnische Versöhnung und bemühen uns durch besondere Partnerschaften Freundschaften entstehen zu lassen, die uns auch in Zukunft verbinden.

Das wünschen wir uns, die wir nun in unsere Heimat zurückkehren, und das wünschen wir Euch, wo immer Ihr in unseren beiden Ländern zu Hause seid.

Essen, am 8. September 2006

**Johannes Norpoth, Diözesanvorsitzender**

**Józef Promny, Nationalvorsitzender**

**Bernd Steinrötter, Pfarrer, Diözesanpräses**

**Ks. Zenon Myszk, Nationalpräses**

**Willi Stahlschmidt, Partnerschaftsbeauftragter**

**Krzysztof Wolski, Nationalsekretär**